

Ehrenamt ohne Helfersyndrom

EINSATZ In der Bewährungshilfe sind auch fünf ehrenamtliche Mitarbeiter im Landgerichtsbezirk Bayreuth tätig. Zwei davon sind Petra Schuberth und Ellen Dumler-Naglo. Sie sind für den Bereich Kulmbach zuständig.

VON UNSERER MITARBEITERIN USCHI PRAWITZ

Kulmbach – Seit rund 20 Jahren ist Ellen Dumler-Naglo bereits als ehrenamtliche Mitarbeiterin in der Bewährungshilfe tätig. Davor engagierte sie sich als Jugendschöffin am Amtsgericht, bis sie eines Tages von einem hauptamtlichen Bewährungshelfer angeworben wurde. „Der Gedanke daran, nicht mehr nur verurteilen zu müssen, sondern aktiv helfen zu können, hat mir viel besser gefallen“, sagt Ellen Dumler-Naglo. Zusammen mit ihrer Kollegin Petra Schuberth betreut sie als Ehrenamtliche im Amtsgerichtsbezirk Kulmbach Verurteilte verschiedenster Altersgruppen.

„Ich bin seit ungefähr vier Jahren dabei“, sagt Petra Schuberth, „und in der Zeit habe ich etwa acht Personen betreut“. Anfangs war sie enttäuscht, dass viele Dinge von ihren Schützlingen nicht angenommen wurden, denn das Hilfsangebot erfolgt auf absolut freiwilliger Basis. „Viele erkennen oft ihre Chance nicht.“ Aber mit der Zeit freute sie sich ebenso wie Ellen Dumler-Naglo über mehr und mehr positive Erlebnisse.

Man muss Distanz wahren

„Als Ehrenamtlicher in der Bewährungshilfe muss man mit beiden Beinen im Leben stehen“, sagt die Leitende Bewährungshelferin am Landgericht Bayreuth, Carola André. „Ein Helfersyndrom zu haben, wäre kontraproduktiv.“ In der Tat lernen neue ehrenamtliche Mitarbeiter in Schulungen, dass es wichtig ist, die Distanz zu wahren. Man darf sich von den betreuten Personen nicht vereinnahmen lassen, denn Ehrenamtliche regen nur zum Tun an. Der Rest liegt bei den Betroffenen selbst. „Man muss etwas Geduld haben, ich habe aber viele positive Erfahrungen gemacht“, sagt Ellen Dumler-Naglo.



Die Bewährungshelferinnen Ellen Dumler-Naglo (links) und Carola André im Gespräch mit einem Betreuten (Symbolfoto).

Fotos: Uschi Prawitz

Zusätzlich zu Selbstbewusstsein und dem Mindestalter von 26 Jahren müssen Menschen, die sich für eine Tätigkeit als Ehrenamtlicher in der Bewährungshilfe interessieren, eine gute Portion gesunden Menschenverstand, Realismus und neben einer gewissen Frustrationstoleranz auch die Freude an der Arbeit mit Menschen mitbringen. Eine bestimmte berufliche Vorbildung ist nicht nötig, da Hilfe in den unterschiedlichsten Lebensbereichen gefordert ist.

„Die Ehrenamtlichen unterstützen die Betreuten zum Beispiel bei der Job- oder Wohnungssuche, begleiten den Alltag oder sind einfach nur Gesprächspartner“, sagt Carola André. Wenn die neuen Anwär-

ter sich für ein Ehrenamt bei der Bewährungshilfe entscheiden, erhalten sie Schulungen, in denen die Rahmenbedingungen geklärt werden und darauf vorbereitet wird, welchem Klientel man gegenüber tritt. „In jedem Fall muss die Chemie zwischen dem Betreuten und dem Ehrenamtlichen stimmen“, sagt die Leitende Bewährungshelferin, denn das Angebot beruht auf Freiwilligkeit.

Regelmäßige Gruppentreffen

Im weiteren Verlauf ihrer Tätigkeit haben die Ehrenamtlichen die Möglichkeit, sich alle sechs Wochen bei den Gruppentreffen mit anderen Bewährungshelfern auszutauschen. Hier werden Fälle besprochen, es wird über

Drogen aufgeklärt, und die Gruppe genießt ihre gute Zusammenarbeit.

Der Einsatz der Ehrenamtlichen erfolgt flexibel und nach Verfügbarkeit. „Keiner unserer Ehrenamtlichen muss Gewähr bei Fuß stehen“, sagt Carola André, „man kann auch mal pausieren, wenn man privat oder beruflich gerade anderweitig eingespannt ist“. Nicht zuletzt deshalb wäre es gut, wenn sich noch mehr Mitbürger für das Ehrenamt in der Bewährungshilfe interessieren würden. Denn dann könnte man auf die einzelnen „Kunden“ noch flexibler eingehen und reagieren. „Es ist wichtig, den Betreuten zu vermitteln, dass sie noch Teil der Gesellschaft sind, dass sie wieder

Fuß fassen können.“ Das ist auch das soziale Engagement, das die beiden ehrenamtlichen Helferinnen in Kulmbach verfolgen. „Ehrenamt muss vorgelebt werden“, bekräftigt Petra Schuberth. „Das soziale Denken ist in der Gesellschaft leider in den Hintergrund gerückt.“

Kontakt

Wer sich für die Aufgabe eines Ehrenamtlichen in der Bewährungshilfe interessiert, kann sich gerne mit der Leitenden Bewährungshelferin am Landgericht Bayreuth, Carola André, unter der Telefonnummer 09221/81818 in Verbindung setzen.

SAMMLUNG

Problemmüll wird morgen abgeholt

Leuchau – Das Landratsamt Kulmbach weist darauf hin, dass am morgigen Samstag in Leuchau Problemmüll gesammelt wird. Die Abfälle können von 8.30 bis 9 Uhr am Bolzplatz abgegeben werden.

Anlieferer werden gebeten, Sonderabfälle niemals unbeaufsichtigt oder außerhalb der Sammelzeiten abzustellen, sondern den Fahrern direkt zu geben. Die Anwohner und deren Besucher werden außerdem gebeten, den Standort am Bolzplatz am Samstag bis zum Ende der Sammelaktion frei zu halten. *red*

SECOND-HAND

Basar in der Schule

Kulmbach – Am morgigen Samstag findet von 10 bis 14 Uhr in der Melkendorfer Theodor-Heublein-Schule ein Herbst-Second-Hand-Verkauf statt. Angeboten werden dabei gut erhaltene Kinderbekleidung, Sport- und Freizeitartikel, Schuhe, Bücher, Kassetten, CD's, und Spielsachen. Für das leibliche Wohl ist bestens gesorgt. *red*

LESERBRIEF

Sinnfrei

Zum Artikel „Vorsicht Falle! Es blitzt in Franken“ (Bayerische Rundschau vom 10. Oktober) wird uns geschrieben:

Hier werden Steuergelder rausgeschmissen und Polizisten zum Narren gemacht! Es ist für mich unverständlich, solche Aktionen komplett von der Presse der Öffentlichkeit zu Verfügung zu stellen und zudem im Internet die „Blitzer“ zu deklarieren.

Jeder mündige Bürger sollte wissen, wie man sich im Verkehr verhält und was ihn erwartet, wenn er das nicht tut!

Stellt Euch vor, einmal im Monat muss sich der Kaufhausdedektiv eine Blinklichtmütze aufsetzen? Sinnfreier geht's nicht mehr. Oder?

Markus Peter Hempfling
Kulmbach

EXISTENZGRÜNDUNGEN

Der Landkreis Kulmbach folgt nicht dem bayernweiten Abwärtstrend

Kulmbach – Sich selbständig machen? Lieber nicht! Nach wie vor halten sich die Gründer bayernweit zurück. Nach dem ersten Halbjahr liegt die Zahl der Gewerbeanmeldungen knapp zwei Prozent unter den Vorjahreszahlen.

Der Kreis Kulmbach folgt

diesem Abwärtstrend allerdings nicht (plus 2,0 Prozent). Aktuell meldet das Landesamt für den Monat Juni 43 Anmeldungen von Firmen und Gewerben. Darunter waren 37 Existenzgründungen im klassischen Sinn, also „Neuerrichtungen“, sprich eine Firma, die es zuvor

nicht gab. Aufgegeben haben auch wieder einige: 29 Gewerbeanmeldungen wurden im Juni registriert, darunter waren sieben Aufgaben des Betriebs oder Gewerbes ohne Ersatz für die bisherigen Arbeitsplätze.

Im Landkreis Kulmbach wurden im ersten Halbjahr 257 Ge-

werbe angemeldet, fünf mehr als im selben Vorjahreszeitraum. Anmeldung ist freilich nicht gleich Anmeldungen, denn die Spanne reicht vom nebenberuflichen Kleingewerbe bis zur größeren Betriebsgründung.

Enthalten sind in den Zahlen jedenfalls 218 so genannte Neu-

errichtungen und in denen wiederum stecken 60 Betriebsgründungen, hinter denen die Statistik-Experten des Landesamtes das größte wirtschaftliche Potenzial vermuten. Im Vorjahr hatte es bis dato 43 vergleichbare, „wichtige“ Betriebsgründungen gegeben. *sus*